

„Um 1242 ist sie dann in Anwendung gekommen; aber noch mühselig genug, indem wohl eine Gelegenheit und ein Obdach zum Baden vorhanden gewesen sein mag, aber noch kein Haus, und man mehrere Tage im Bade zu sitzen, darin zu essen und zu schlafen pflegte, weil der Zugang so äußerst schauerhaft und gefährlich war.“ Eine große Ausbuchtung im Felsen, Kessel genannt, mit einer Schwelle gegen den Taminafluß versehen, diente als Bad für die gemeinen Leute.

In eine neue Periode trat die Geschichte dieses Bades, als im J. 1382 Abt Johann II. von Mendelbüren, den kühnen Bau eines Badhauses vollführte, das mitten auf der Tamina auf hölzernen Tragbalken ruhte, die auf beiden Seiten in die Felsenwände eingesenkt und befestigt wurden, wo der Heilquell unmittelbar dem labenden Felsen entfließt. Hat wohl je eine menschliche Wohnung über einem so schrecklichen Abgrunde geschwebt? Mitten zwischen zwei zerrissenen Felsenwänden, über 100 Fuß hoch, am weitesten nicht 50 Schritte von einander getrennt, tobt unter den Füßen ein wüthender Strom, über dem Haupte drohen Felsenblöcke und herüberhängende Waldbäume, nach Süden und Norden die gräulichen Wände noch geschlossener, so daß kaum eine Spann des Himmels sichtbar, und die Sonne nur am hohen